

1 Kurzbeschreibung

Freiarbeit im klassischen Sinne gibt es nur – und das oft mit erheblichen Einschränkungen – in speziellen privaten Bildungseinrichtungen. Diese orientieren sich modellhaft an bestimmten „Gurus“ der Reformpädagogik, die vor 100 Jahren neue Impulse für Erziehung und Bildung setzen wollten. Dass sie auch heute noch einen Reformanspruch für das Regelschulwesen darstellen, zeigt, dass es innerhalb eines Jahrhunderts anscheinend kaum eine nennenswerte Weiterentwicklung im Regelschulsystem gegeben hat.

Maria Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun!“

Célestin Freinet: „Den Kindern das Wort geben.“

Rudolf Steiner: „Jedes Kind ist ein Lebensrätsel.“

John Dewey: „Lernen heißt Handeln dürfen.“

Peter Petersen: „Schule ist eine kooperative Lebensgemeinschaft.“

Helen Parkhurst: „Gemeinsames Lernen verläuft erfolgreicher.“

Alexander S. Neill: „Das Kind erzieht sich selbst. Es lernt auch von selbst.“



Kennzeichen von sich zu den Lerner*innen hin öffnenden freiarbeitsorientierten Lernformen:

- Lebens- und Alltagsbedeutsamkeit
- Anwendungsorientierung
- Kompetenzentwicklung
- Problemlösungsorientierung
- Selbsttätigkeit
- Handlungsorientierung
- Ganzheitlichkeit
- Produktorientierung
- Fächerübergreifende Prinzipien
- Elementarisierung
- Eigenverantwortlichkeit
- Lerner*innenzentrierung
- Persönlichkeitsentfaltung
- Selbstkontrolle und Selbststeuerung



Kriterien von „freiarbeitsorientierten Lernformen“:

- Konzept: Eigenständiges Arbeiten und Lernen in einer vorbereiteten und gestalteten Lernumgebung
- Voraussetzung: Durchdacht konzipierte Lernumwelt mit unterschiedlichen und vielfältigen Lern- und Arbeitsmaterialien
- Lerner*innen: arbeiten im eigenen Tempo interessengesteuert und selbstbestimmt, indem sie ihren Lernweg individuell beschreiten
- Materialien: Arbeitsmittel, Lernkarten, didaktische Materialien usw., die meist nur einfach aufliegen und selbsterklärend die Arbeit weitgehend ohne weitere Hilfe von außen ermöglichen
- Fehlerkontrolle: Die Arbeitsmittel ermöglichen die selbstständige Kontrolle der Lern- und Arbeitsergebnisse
- Auswahl: Aus dem für eine bestimmte „Freiarbeitsphase“ von den Lernbegleiter*innen bereitgestellten Fundus an Arbeitsmaterialien kann frei gewählt werden
- Binnendifferenzierung: vom Arbeitsmaterial abhängig. Die Lerner*innen können selbst zwischen unterschiedlichen Anforderungsniveaus wählen
- Sozialform: kann selbst gewählt werden, manchmal ist sie aber durch das Material determiniert bzw. durch die Aufgabenstellung definiert
- Zeitrahmen: innerhalb der Phase des freien Lernens können die Lerner*innen ihre Zeit selbst frei einteilen
- Leistungsbeurteilung: erfolgt durch Lernwegsprotokolle, Lernportfolios und andere Formen der eigenen Dokumentation des Lernfortschritts



2 Praxiserfahrungen

Die Voraussetzung für gelingendes Lernen im freiarbeitsorientierten Unterricht sind vielfältige Vorerfahrungen der Lerner*innen mit Stationenlernen, Wochenplanarbeit und der Projektmethode.

Für ein zielvolles Lernen müssen dabei die Lernziele bekannt sein bzw. vereinbart werden.

Besonders die Lernbegleiter*innen müssen mit den Rahmenbedingungen dieser sehr offenen Form des Lernens bestens vertraut sein, da das gesamte „Experiment“ sonst leicht chaotisch verlaufen wird.

Die Selbstgestaltung des Lernweges durch die Lerner*innen ist für die Lerner*innen anfangs sehr ungewohnt und muss daher langsam, niederschwelle und in kleinen Schritten gemeinsam erarbeitet werden.

Die größte Herausforderung bei der Implementierung von freiarbeitsorientierten Lernformen stellen die äußere und innere Gestaltung und Vorbereitung einer passenden Lernumgebung dar. Zuerst muss aus dem bisherigen Klassenraum eine in Funktionsbereiche gegliederte Lernlandschaft erschaffen werden: Arbeitsteppiche als abgeschlossene Arbeitsbereiche,



Arbeitstischchen für die Arbeit am Boden, Rückzugsbereich, Spielecke, Materialregale, Abstellmöglichkeiten, Präsentationsflächen, Tische für Partner- und Gruppenarbeit, Lesezelt, PC-Bereich, PIN-Boards, ...

Am arbeitsaufwendigsten für die Lernbegleiter*innen ist aber die Vorbereitung von Lernkarteien, Arbeitsmitteln, Lernmaterialien, Arbeitsblättern und sonstiger Unterlagen in ausreichender Zahl für eine freie Arbeitsphase von mindestens einer Woche für alle Unterrichtsfächer; das ist mit innerer Lernumgebung gemeint.



Das Lernen im Rahmen eines freiarbeitsorientierten Unterrichts hat einen erhöhten Vorbereitungsbedarf zur Folge und erfordert eine intensive kooperative Zusammenarbeit aller Lernbegleiter*innen, die mit einer bestimmten Klasse arbeiten. Aber dieser Aufwand wird hundertfach belohnt, besonders wenn man miterleben darf,



wie sehr einzelne Lerner*innen regelrecht erblühen und wie sehr sich das Lernklima entspannt und verbessert. Eine wesentliche Grundlage für das Gelingen dabei sind aber verbindliche, gemeinsam festgelegte Regeln, auf deren Einhaltung sich auch die Lerner*innen gegenseitig aufmerksam machen dürfen.

3 Info + Materialien

Für diese Lernform gibt es keine fertigen Vorlagen, die Lernunterlagen werden jeweils von den Lernbegleiter*innen aktuell zusammengestellt.